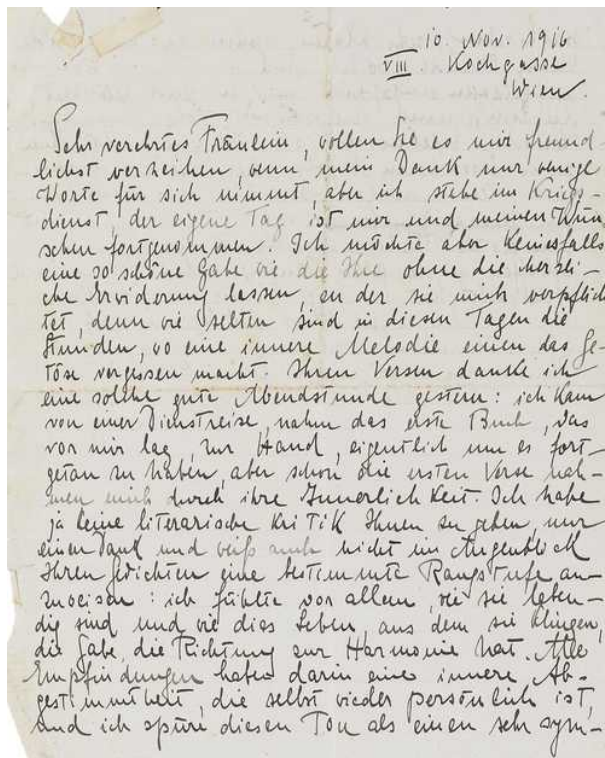




Zweig, Stefan, Schriftsteller (1881-1942).

Eigenhändiger Brief mit Unterschrift.

Wien, 10. November 1916. 4°. 1 Blatt, beidseitig beschrieben (Faltspuren, kl. Randläsuren).

[CatItem.ArtText.Text502]

CHF 250 / 400

€ 260 / 410

10. Nov. 1916
VIII. Kochgasse
Wien

Sehr verehrtes Fräulein, wollen Sie es mir freund-
lichst verzeihen, wenn mein Dank nur einige
Worte für sich nimmt, aber ich stehe im Kriegs-
dienst, der eigene Tag ist mir und meinen Wün-
schen fortgenommen. Ich möchte aber keinesfalls
eine so schöne Gabe wie die Ihre ohne die persön-
liche Erwiderung lassen, in der Sie mich verpflicht-
et, denn Sie selten sind in diesen Tagen die
Stunden, so eine innere Melodie einem das ge-
töse vergessen macht. Ihren Versen danke ich
eine solche gute Abendstunde gestern: ich kam
von einer Dienstreise, nahm das erste Buch, das
von mir lag, zur Hand, eigentlich um es fort-
setzen zu haben, aber schon die ersten Verse nah-
men mich durch ihre Güte an. Ich habe
ja keine literarische Kritik Ihnen zu geben, nur
einen Dank und viel mehr nicht im Augenblick
Ihren Gedichten eine bestimmte Rangstufe an-
zuweisen: ich fühle von allem, wie Sie leben-
dig sind und wie dies Leben, aus dem sie klingen,
die Gabe, die Richtung zur Harmonie hat. Alle
Empfindungen haben darin eine innere Ab-
gestimmtheit, die selbst wieder persönlich ist,
und ich spüre diesen Ton als einen sehr sym-